

**Grußwort OB Zeidler
„Jahrgängergottesdienst“ am 16. Juli 2016**



Lieber Herr Pfarrer Heinzelmann,
lieber Herr Pfarrer Baumgärtner,
lieber Jahrgängerprediger ...,
sehr geehrter Herr Bott,
liebe 100-jährige:

Frau Tasi Baumgärtner, 25.12.1916

Frau Pia Klein, 10.05.1916

Frau Anna Edith Müh, 11.02.1916

liebe Jahrgängerinnen und Jahrgänger!

„In allen vier Ecken darf Schützen drin stecken!“ Mit meinem persönlichen Schützenmotto in meinem vierten Jahr als OB dieser schönen Stadt darf ich Sie herzlich begrüßen. Die Zahl vier gilt als Schicksalszahl. Sie repräsentiert das Quadrat, vertritt die vier Elemente, die vier Himmelsrichtungen und die vier Jahreszeiten. Wir sind hier in einer Kirche. Schon alleine deshalb darf auch darauf hingewiesen werden, dass es neben den vier bekannten Evangelisten auch vier Erzengel (Michael, Gabriel, Raphael und Uriel) und vier große Propheten (Jesaja, Jeremiah, Ezechiel und Daniel) gibt. So wird aus meinem augenzwinkernen Schützenmotto auch gleich mit der Zahl Vier die Zahl für das Weltumspannende, die Ganzheit.

Dieser Gottesdienst soll Sie alle in Ihrer Ganzheit einladen und ansprechen. Es ist jedes Jahr ein buntes, ein lebendiges, ein dankbares Zusammenkommen, Zusammenstehen und – mit Blick auf das, was Sie nachher noch vorhaben - intensives Zusammenbleiben. Da ist etwas Ruhe, Besinnung, bewusst auch göttliche Gemeinschaft hilfreich, bevor Sie später in den Trubel des Umzuges hinausziehen. Dabei ist hier die Sitzordnung wie bei einem guten Kutschengespann: Die Unruhigen, Wilden, mitunter etwas Unberechenbaren, die stehen hinten, die Erfahrenen, Souveränen, sehr Verlässlichen, die stehen weiter vorne im Geschirr.

Die Kirche ist jedes Mal erfüllt von einer positiven Stimmung, und sie ist übervoll. Es ist also nicht so wie bei einem Gespräch, das ein katholischer Pfarrer mit seinem evangelischen Kollegen geführt hat: Der Katholische hat sich bei seinem Kollegen darüber beschwert, dass er in seiner Kirche eine Fledermausplage habe. Er habe beinahe alles versucht, um die Tiere loszuwerden. Daraufhin hat der Kollege gesagt: „Ich hab meine getauft und konfirmiert – danach kommen die Wenigsten wieder!“ Diesen Hinweis verstehen Sie bitte alle so, dass sich die Herren Baumgärtner und Heinzelmann durchaus freuen, wenn

Sie nicht nur anlässlich des Jahrgängergottesdienstes dieses wunderbare Gebäude frequentieren. Mein „Kirchenwerbeblock“ ist hiermit abgeschlossen.

Meine Damen und Herren, unser Schützenfest ist ein Fest der Generationen. Wenn wir viel Glück im Leben haben, dann laufen wir als Kleine Schützentrommler an der Spitze der Festzüge und - viele Jahre später – an der Spitze des Jahrgängerumzuges. Grund genug, auch kurz über das Leben und insbesondere über das Alter zu philosophieren: „Es dauert viele Jahre, bis man jung ist“, Zitat Picasso. Im krassen Gegensatz dazu steht das, was ich immer öfter höre und lesen muss: „Ich verabschiede mich in den Unruhestand.“ Vor allem sehr aktive Menschen, die in ihrem Beruf viel bewegt haben, werden dorthin verabschiedet – ein starkes Wort, ein extremes Wort. Soll das ein Kompliment sein? Sie sind doch noch voller Vitalität! Oder ein Beruhigungspille? Keine Bange, es geht alles so weiter! Oder spricht daraus womöglich eine begreifliche Angst vor dem Ruhestand? Die Angst, mit dem Erwerbsleben endet das aktive Leben, alles sei aus, die Kreativität ist nicht mehr gefordert!

In der Bibel steht das Alter übrigens auch unter einer schönen Verheißung: Psalm 92,15: „Die gepflanzt sind im Hause des Herrn, wenn sie auch alt werden, werden sie dennoch blühen, fruchtbar und frisch sein.“ Ältere Menschen – voll Saft und Leben, kreativ und Frucht bringend und Blüten treibend. Wie hat mir ein Senior vor kurzem so nett zugerufen: „Norbert, ich hab doch keine Stirnfalten. Das ist ein Sixpack vom Nachdenken.“

Für dieses wohlüberlegte sich Einbringen gibt es viele großartige Beispiele. Ich denke an einen Arzt im Ruhestand. Er hat ein kleines Atelier eröffnet und animiert Kinder und Jugendliche, mit ihm zu malen, zu töpfeln und zu werkeln. Ja, es dauert viele Jahre, bis man jung ist, um nochmals Picasso zu zitieren. Alte Menschen und junge Menschen passen gut zusammen. Sie haben etwas gemeinsam: Die einen stehen noch nicht im Kampf des Lebens, die anderen nicht mehr. Das verbindet.

Meine Damen und Herren, „In der Jugend gehören alle Gedanken der Liebe, im Alter alle Liebe den Gedanken.“ Irgendwo mitten in dieser Kirche verläuft die Grenze. Ich würde mich freuen, wenn Sie auf der Seite derjenigen sind, die, mit einem großen Herzen ausgestattet, viel über das Leben, ihre Heimat und unser hoffentlich auch weiterhin gutes Miteinander nachdenken.

In diesem Sinne: Schöne Schütza!

Es gilt das gesprochene Wort